



MIT DEM ERWEITERUNGSBAU für das Bundesverfassungsgericht kann erst begonnen werden, wenn das Baugelände auf etwaige Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg untersucht worden ist. Foto: jodo

Bagger bereitet Boden für die BVG-Erweiterung

Reste früherer Bebauung ausgegraben / Rohbau im Juli

Von unserem Redaktionsmitglied
Günther Kopp

Ungeachtet der noch ausstehenden Entscheidung des Petitionsausschusses in Berlin begannen gestern die Erdarbeiten für den Erweiterungsbau des Bundesverfassungsgerichts (BVG) zwischen den bestehenden BVG-Pavillons und der Staatlichen Kunsthalle. Rainer Hollmann, der stellvertretende Leiter des Staatlichen Hochbauamtes Baden-Baden, das für den Neubau zuständig ist, sagte auf Anfrage, seiner Behörde liege seit Oktober vergangenen Jahres aus dem Bundesbauministerium ein so genannter Ausführungsauftrag vor, aus dem hervorgehe, dass mit den Arbeiten im Juni dieses Jahres begonnen werden soll. Hollmann erinnerte daran, dass der Petitionsausschuss über den Baubeginn informiert worden sei, aus dem Bundestag habe es keinen Einwand gegeben. Der Petitionsausschuss in Berlin will sich nach BNN-Informationen in seiner morgigen Sitzung mit der Bittschrift der Bürgerinitiative Botanischer Garten beschäftigen. (Siehe auch Politik und „Daten zum Neubau“.)

Ein Bagger hat gestern Vormittag auf dem durch einen Metallzaun vom Botanischen Garten abgetrennten Baugrundstück damit begonnen, Wurzelstöcke und Fundamente der im Krieg zerstörten früheren Bebauung auszubuddeln. Zugleich waren Vermessungsleute damit beschäftigt, die Baugrube für das rund 28 Meter lange und 14 Meter breite Bürogebäude abzustecken. Die Erdarbeiten erfordern laut Hochbauamt große Vorsicht, da von den Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg noch Bomben in der Erde vermutet werden. Um einer Birkengruppe in unmittelbarer Nähe der

Baugrube das Überleben zu ermöglichen, wird eine so genannte Verbauung errichtet. Da bei den Erdarbeiten sehr sensibel vorgegangen werden muss, wurden rund vier Wochen Arbeitszeit einkalkuliert, ehe Anfang Juli die Rohbauarbeiten beginnen.

Die Baustelleneinrichtung wurde – wie vom Hochbauamt angekündigt – auf das „absolut notwendige Maß begrenzt“. Das Gartentor bei der Kunsthalle dient der Ein- und Ausfahrt für die Baufahrzeuge und ist daher für Besucher des Botanischen Gartens gesperrt. Die übrigen Zugänge sind offen. Interessierte können vom Bauzaun aus den Fortgang der Arbeiten verfolgen.

Die Raumnot des BVG hat sich in den vergangenen Jahren verschärft und wird allseits anerkannt. Das Gericht hat nach eigenen Angaben alle Raumreserven ausgenutzt und sogar Bibliotheksräume provisorisch in Arbeitsräume unterteilt. Der Neubau bringt 40 zusätzliche Büroräume mit einer Raumgröße von jeweils knapp 16 Quadratmetern sowie einen Speiseraum.

Beobachter sehen das Petitionsverfahren, das die Bürgerinitiative Botanischer Garten angestoßen hat, als spannend an, da es zum einen im staatliche Interesse liege, dem BVG aus seiner Raumnot zu helfen, andererseits aber der Staat auch Sorge tragen müsse, dass Bürger, die das verbriefte Petitionsrecht in Anspruch nehmen, mit ihrem Anliegen ernst genommen werden. Allerdings glaubt niemand, dass die Initiative mit ihren Forderungen nach einem Komplettschutz des Botanischen Gartens oder Beauftragung eines anderen Architekten Erfolg haben wird. Die Ausschussscheidung, der der Bundestag zustimmen muss, hat keine aufschiebende Wirkung.

Daten zum Neubau

Ein Ende der Raumnot, unter der das Bundesverfassungsgericht (BVG) seit Jahren leidet, scheint absehbar. In knapp zwei Jahren soll der Erweiterungsbau für das Gericht fertig sein. Entworfen hat ihn der Berliner Architekt Michael Schrölkamp. Das Gebäude und die Außenanlagen nehmen etwa zwei Prozent des rund 17 000 Quadratmeter großen, denkmalgeschützten Botanischen Gartens in Anspruch. Das Gebäude ist knapp 28 Meter lang, 14 Meter

breit und 8,25 Meter hoch. Die technischen Aufbauten auf dem Flachdach seien vom Botanischen Garten aus nur geringfügig wahrzunehmen, so die Stadt bei der Erteilung der Baugenehmigung. Das Kellergeschoss sei von außen nicht sichtbar. Die 40 Büroräume sind jeweils knapp 16 Quadratmeter groß. Die Nutzfläche wird vom Staatlichen Hochbauamt mit 950 Quadratmeter angegeben. Die Fassade zum Botanischen Garten hin ist durch eine bräunliche Farbe (brüniertes Messing) und große Fenster geprägt. Der Rohbau soll im Juli beginnen und das Gebäude im Frühjahr 2007 übergeben werden. pp